

Serge Gnabry begeistert die FCB-Fans

Rot-weißer Fußballtag voller Nähe, Humor und strahlender Kinderaugen

Von Diana Millgramm

Plattling. Als der Bayern-Fanclub Insider FCB Plattling bei der Verlosung für die Weihnachtsbesuche den Zuschlag erhielt, war schnell klar, dass ein außergewöhnlicher Fußballtag bevorstehen werde. Am Sonntag verwandelte sich der Almstadl zur rot-weißen Fanhochburg, denn mit Serge Gnabry hatte sich einer der beliebtesten Spieler des FC Bayern angekündigt. Hunderte Fans kamen zusammen, um ihren Star hautnah zu erleben.

Obwohl die Ankunft des Profis erst gegen 14.30 Uhr angekündigt war, trafen ab Mittag die ersten Fans ein. Der Einlass begann um 13 Uhr, der Stadl füllte sich schnell. Kinder mit Eddings, Trikots, Bällen und Fußballschuhen warteten aufgeregt, Erwachsene suchten ihre Plätze und tauschten Erinnerungen an große Bayern-Momente aus. Besonders gut kam an, dass die ersten Tischreihen exklusiv für den Nachwuchs reserviert waren.

Bis zum Eintreffen des Stars sorgte Moderator Markus Gegenfurtner für beste Stimmung. Mit Musik, lockeren Sprüchen und Anfeuerungsrufen brachte er den Saal zum Mitmachen. „Wo sind die Bayern-Fans?“, rief er in die Menge – und jedes Mal antwortete das Publikum mit lautem Jubel. Die Vorfreude war greifbar.

Fanclub-Besuch als besondere Geste

Fanclub-Vorsitzender Charly Reisinger hieß 440 Gäste aus dem eigenen Club, befreundeten Fanclubs und Ehrengäste willkommen. „Die Nachfrage war riesig“, sagte Reisinger. „Rund 200 Leute mehr wären locker noch gekommen. Das ist der Wahnsinn.“ Für ihn und das Organisationsteam war der Besuch eine große Auszeichnung. „Es ist eine Ehre und wir sind alle stolz, dass wir so jemanden bei uns begrüßen dürfen.“

Als Gnabry schließlich in Plattling ankam, wurde er zunächst in einer angrenzenden Halle empfangen. Dort begrüßte er die Ehrengäste persönlich und ging offen und freundlich auf alle zu. „Wem soll ich jetzt eigentlich alles die Hand schütteln?“, fragte er lachend und sorgte sofort für eine entspannte Atmosphäre. Im Gespräch mit der *Plattlinger Zeitung* betonte der Nationalspieler, wie wichtig ihm solche Fanclubbesuche seien. Der Support der Fans sei keineswegs selbstverständlich. „Wenn man dann etwas zurückgeben kann, ist das einfach eine schöne Geste“, sagte er. Gerade die Fanclubs seien diejenigen, die besonders aktiv hinter der Mannschaft stünden. Zugleich räumte Gnabry ein, Plattling zuvor nicht gekannt zu haben. In Niederbayern fühlte er sich aber sehr wohl, merkte er schmunzelnd an – auch wenn er kurz Sorge gehabt habe, nicht alles zu verstehen.

Wenig später ging es für den Bayern-Star in den Stadl. Dort betrat er für viele überraschend von der falschen Seite die Bühne, während viele Fans noch gespannt Richtung Haupteingang blickten. Erst als Gnabry schon fast vorne stand, wurde er bemerkt – dann brandete Jubel auf. In Trainingshose und Schlappen entschuldigte sich Gnabry für die kleine Verspätung. Er sei nach dem Training noch zur Massage gewesen. „Als



Nach der Fragerunde folgte die Autogrammstunde – wieder bestens organisiert. Erst durften die Kinder nach vorne, danach die übrigen Fans. Geduldig unterschrieb Gnabry Trikots, Bälle, Schuhe und Shirts.

– Fotos: Millgramm



Jeweils 1000 Euro überreichte Vorsitzender Charly Reisinger an die Serge-Gnabry-Stiftung und an die FC Bayern München Hilfe. Die Spendenübergabe erfolgte an den Fußballer und Stefan Benzinger vom FC Bayern.



Julian hatte für sein Idol sogar ein Bild gemalt.



Der vierjährige Joel war der engagierte Nachwuchsreporter und hatte immer wieder neue Fragen für den Fußballer parat.



Ein Autogramm aufs Deutschland-Trikot? – Ja, gerne!

Fußballer muss man auf seinen Körper schauen“, erklärte er lachend.

Mit dem offiziellen Bühnenprogramm begann ein Höhepunkt nach dem anderen. Plattlings dritter Bürgermeister Max Thoma, selbst Bayern-Fan, begrüßte den Ehrengäst im Namen der Stadt. Anschließend durfte sich Gnabry ins Goldene Buch eintragen. Thoma stellte dabei klar, dass Gnabry nach Philipp Lahm erst der zweite Bayernspieler sei, dem diese Ehre zuteil wurde.

Gnabry scherzt und sorgt dabei für Lacher

Großen Applaus gab es auch, als der Fanclub den Nationalspieler zum Ehrenmitglied ernannte. „Einmal Plattling, immer Plattling“, scherzte Reisinger. Als Geschenk überreichten die Insider einen Fanschal, ein Blechschild „für den Partykeller“ und ein Bierglas – natürlich „für Wasser, weil Fußballer ja keinen Alkohol trinken“. Gnabry konterte trocken: „Ich habe gar keinen Partykeller.“ „Jetzt schon“, kam die schnelle Antwort, was für großes Gelächter sorgte.

Einen weiteren heiteren Moment bescherte der Präsentkorb der Wirtsfamilie Schweiger als Gastgeber mit Wurst und Bier. Gnabry blickte hinein und meinte trocken: „Ich bin doch Veganer.“ Nach einer kurzen Schrecksekunde folgte die Auflösung: „Spaß.“ Der Lacher war ihm sicher.

Der Fanclub hatte Eintritt für den Tag genommen und die Erlöse sowie auch von weiteren Sozialaktionen, die die engagierten Fans durchgeführt hatten, kamen zwei guten Zwecken zugute. Jeweils 1000 Euro wurden an die Serge-Gnabry-Stiftung und an die FC Bayern München Hilfe übergeben. „Soziale Zwecke sind uns sehr wichtig im Fanclub“, betonte

Reisinger. Die Spendenübergabe erfolgte auch an Stefan Benzinger, Online-Vertrieb-Manager des FC Bayern. Gnabry zeigte sich bewegt. „Das ist eine mega Geste“, sagte er und bedankte sich. Als Überraschung überreichte er Reisinger ein Trikot, unterschrieben von allen Bayern-Spielern. „Vielleicht für deinen Partykeller“, gab er zurück. Ein Räumen ging durch den Stadl. „Vorstände haben keinen Partykeller“, konterte Reisinger, was erneut für Gelächter sorgte.

Auch die Ehrengäste fanden persönliche Worte. Staatsminister MdL Christian Bernreiter erklärte, dass sein Amt mit sich bringe, dass er immer genehmigen müsse, wenn der Verein spät nachts noch in der Landeshauptstadt lande. Aber er sei ja eingefleischter Bayern-Fan seit 1974, da bekomme man das schon hin. Sein erstes Spiel sei allerdings eine 0:7-Niederlage gegen Schalke gewesen.

Landrat Bernd Sibler erinnerte an ein Treffen mit Gnabry vor zwei Jahren in einer schwierigen Phase nach einer Verletzung. „Das zeigt, dass es auch für Profifußballer harte Zeiten gibt“, sagte Sibler. „Damit bist du ein großes Vorbild für uns alle“, ging er auf die große Leistung ein, wie es sich zurückgearbeitet habe.

Gnabrys bester Freund: Joshua Kimmich

Dann gehörte die Bühne ganz den Kindern. In einer großen Fragerunde zeigten sie sich bestens vorbereitet. Der zwölfjährige Paul fragte nach dem Wechsel von Leroy Sané zu Galatasaray. Pauline, elf Jahre, wollte wissen, mit wem Gnabry im Team am besten befreundet sei. Seine Antwort kam ohne Zögern: Joshua Kimmich, den er seit seinem zwölften Lebensjahr kennt. Auch warum er die Rückennummer sieben trage,

erklärte Gnabry: Nach dem Karriereende von Franck Ribéry hätten er und Kimmich entschieden, die Nummern sechs und sieben zu übernehmen, „damit wir oft zusammensetzen können“.

Auch heute noch ist er vor dem Spiel nervös

Die Fragen reichten von Autos, Torjubeln, das Haar des Fußballers, Lieblingsgegnern bis hin zu Verletzungen und Comebacks. „Ich konnte eigentlich nichts anderes als Fußball“, sagte Gnabry über seine Kindheit auf die Frage, wieso er Fußballer geworden sei. Sein großes Idol sei Zinédine Zidane gewesen. Als die Kinder wissen wollten, welchen Schulabschluss er hat, meinte der Fußballer lachend: „Jetzt werden es aber harte Fragen.“ Er hat einen Realschulabschluss und ging mit 16 nach London. Besonders aufmerksam hörten die Kinder zu, als er erklärte, wie es sich anfühle, vor 75 000 Zuschauern in der Allianz Arena zu spielen. Das mache stolz, sagte er, „aber ein bisschen nervös bin ich trotzdem noch“.

Ein besonderer Moment entstand, als der siebenjährige Paul Kloska aus Plattling wissen wollte, was er tun müsse, um einmal Hand in Hand mit Gnabry einzulaufen. Der Profi lachte und verwies augenzwinkernd an Stefan Benzinger. „Den Wunsch kann ich dir jetzt nicht abschlagen“, sagte er – schränkte aber gleich ein, dass er das jetzt nicht allen versprechen könne. Auch die jüngeren Fans kamen zu Wort. Der vierjährige Joel war der engagierte Nachwuchsreporter und hatte immer wieder neue Fragen für den 30-Jährigen, unter anderem nach seinem Lieblings-Fan. Da gab es für Gnabry nach diesem Nachmittag natürlich nur eine Antwort: „Das bist natürlich du.“ Zum Schmunzeln brachte ihn auch die Frage nach

seiner Lieblingsfarbe. Als er zunächst „Orange“ sagte, hätte er fast alle Sympathien verspielt, „Ne, Rot!“, riefen die Kinder im Chor.

Aber es kamen auch knallharte Fragen: Wen mag Gnabry in der Mannschaft nicht, Vergleiche zwischen Spielern und wie ihm die momentane Startaufstellung gefällt: „Solange ich dabei bin, immer top!“

Jubel gab es bei der Frage, wie es denn mit seiner Vertragsverlängerung aussiehe: „Wir sind im Gespräch“, sagte der Profi neutral, immerhin hatte er schon geahnt, dass die Kinder das wissen wollen. Und auch ob er bei der Weltmeisterschaft dabei sein wird, konnte er noch nicht beantworten. Das Herz ging allen bei der Frage auf, ob er auch immer von seiner Mama unterstützt wird. „Ohne meine Eltern und meine Familie würde ich heute nicht hier sitzen“, stellte er klar.

Er steht für mehr als Titel und Tore

Nach der Fragerunde folgte die Autogrammstunde – wieder bestens organisiert. Zuerst durften die Kinder nach vorne, danach die älteren Fans. Geduldig unterschrieb Gnabry Trikots, Bälle, Schuhe und Shirts. Anschließend wurden noch signierte Fanartikel des FC Bayern unter den Anwesenden verlost. Für ein geordnetes Ankommen und Abfahren sorgte die Freiwillige Feuerwehr Pankofen. Die kleine Parkgebühr kam der Jugendfeuerwehr zugute – ein weiteres Detail, das den sozialen Charakter des Tages unterstrich. Am Ende dieses besonderen Sonntags blieb vor allem eines: strahlende Kinderaugen, viele persönliche Begegnungen und das Gefühl, dass dieser Fußball-Star nicht nur für Titel und Tore steht, sondern auch Zeit, Humor und Nähe mitgebracht hatte.